

# Tierallergie



**Inhalt**

„An allem ist  
die Katze schuld“

**4**

Was ist das eigentlich,  
eine Allergie?

**5**

Schnupfen ... Husten, Augenbrennen,  
Atemnot, Hautausschlag

**7**

Tierallergene – es sind  
nicht nur die Tierhaare

**10**

Der Allergietest  
bringt Klarheit

**11**

Was tun bei  
Tierallergie

**12**

Linderung  
mit Medikamenten

**16**

Hyposensibilisierung – Gewöhnen  
Sie sich die Allergie wieder ab

**17**

Fazit

**21**

## „An allem ist die Katze schuld“

Seit Sie eine Katze haben, haben Sie Beschwerden. Zunächst fiel es Ihnen gar nicht auf, daß Sie immer in der Nähe des Katzenkörbchens heftig niesen mußten, heute aber wissen Sie es besser. Sie hätten das Tier längst „abgeschafft“, wenn sich der Familienrat nicht so vehement dagegen ausgesprochen hätte.

Die Niesattacken, den Schnupfen, die Atembeklemmung und den Hautausschlag, wofür Sie Ihre Katze wahrscheinlich mit Recht verantwortlich machen, können jedoch auch andere Tiere verursachen. Was Sie mit Ihrer Katze erleben, passiert anderen Tierfreunden z.B. mit Hunden, Meerschweinchen, Goldhamstern, Kaninchen, Hunden, Pferden, Kühen, Schafen, Mäusen, Ziervögeln oder Gänsen. Genau betrachtet, sind es nicht einmal die Tiere selbst, sondern Partikel aus deren Ausscheidungen,



die am Fell bzw. an den Federn haften, mit ausgegangenen Haaren oder Federn zu Boden fallen und in der Luft verteilt werden.

Vielleicht haben Sie Ihre Beschwerden auch schon in Abwesenheit Ihrer Katze erlebt, als Sie in einem Restaurant in der Nähe der Garderobe oder mit anderen Reisenden zusammen in einem Zugabteil saßen? Die genannten Partikel haften nämlich leicht an der Kleidung und werden auf diese Weise fast überall hin „verschleppt“.

## Was ist das eigentlich, eine Allergie?

Kaum eine andere Gruppe von Erkrankungen hat in den letzten Jahrzehnten eine ähnliche Zunahme erlebt wie die Allergien. Woran dies liegt, weiß niemand genau. Nach seriösen Schätzungen reagiert ein Fünftel bis ein Viertel aller Deutschen allergisch. Die meisten haben eine Pollenallergie (Heuschnupfen). Aber auch Tierallergien werden immer häufiger.

Was ist das eigentlich, eine Allergie? Vielleicht reagieren Sie „allergisch“ auf karierte Socken, Motorräder oder dummes Gerede. Allgemein gesagt, zeigen Sie gegenüber diesen drei Störfaktoren eine veränderte Reaktionslage. Dies ist zwar schon ziemlich ähnlich wie bei einer „medizinischen“ Allergie, aber nicht dasselbe.

# ALLERGIIEEE

Bei einer Allergie im medizinischen Sinne reagiert Ihr Immunsystem auf kleine Partikel, die Allergene, die auf Haut oder Schleimhaut treffen, mit besonderer Heftigkeit. Ein Allergiker hat nur dann Beschwerden, wenn „sein“ Allergen mit seinem Körper in Kontakt tritt.

Landet das Allergen, wie im Falle der Tierallergie, auf der Schleimhaut der Nase, der Augen oder der Bronchien, bildet das Immunsystem, das der Mensch zur Abwehr von Gesundheitsgefahren dringend benötigt, Antikörper, die genau gegen dieses Allergen gerichtet sind. Es reagiert also ähnlich, als würden die Allergene eine Bedrohung für den Körper darstellen. Beim allerersten Allergenkontakt passiert weiter nichts. Beim zweiten Kontakt aber stürzen sich die bereits gebildeten Antikörper auf das Allergen. Die Reaktion zwischen beiden – Allergen und Antikörper – führt zur Freisetzung von Stoffen, vor allem von Histamin, die eine Entzündung am Ort des Allergenkontaktes und manchmal auch Reaktionen an weit entfernten Körperstellen auslösen.

Zusammengefaßt handelt es sich bei einer Allergie also um eine fehlerhafte Überreaktion unseres sonst sehr nützlichen Abwehrsystems.

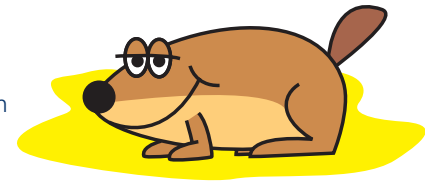
Die Tierallergie beruht ebenfalls auf einer solchen Allergen-Antikörper-Reaktion und gehört zu einer Gruppe von allergischen Erkrankungen, die eng miteinander verwandt sind. In diese Gruppe der sogenannten Atopien gehören auch der Heuschnupfen, der ganzjährige allergische Schnupfen, das allergische Asthma, die Nahrungsmittelallergie und die Neurodermitis, eine zumindest teilweise allergisch verursachte Hauterkrankung. Nicht selten treten bei einem Allergiker mehrere dieser Allergieformen gleichzeitig auf. Die Bereitschaft, auf den Kontakt mit bestimmten Stoffen allergisch zu reagieren, ist teilweise erblich bedingt.

## Schnupfen ... Husten, Augenbrennen, Atemnot, Hautausschlag

Die Beschwerden bei einer Tierallergie können sehr heftig und schnell auftreten. Wenn das Tier in der Wohnung gehalten wird, bestehen sie fast ständig, ansonsten am ausgeprägtesten beim direkten Kontakt mit dem Tier.

Da aber Tierallergene an der Kleidung haften bleiben, tränen die Augen vielleicht auch,

wenn eine gute Freundin Sie besucht, die zu Hause eine Katze hält, oder Sie fangen plötzlich an zu niesen, wenn Sie neben einem völlig fremden Menschen im Bus sitzen.



Eine Tierallergie kann sich durch eine Bindehautentzündung mit roten, juckenden oder brennenden Augen und durch einen ganzjährigen Schnupfen mit abwechselnd laufender und verstopfter Nase bemerkbar machen. Auch asthmatische Beschwerden mit Husten und Atembeklemmung sind nicht selten und ernst zu nehmende Symptome. Manche Tierallergiker bekommen eine Nesselsucht, wenn sie mit dem Allergen in Berührung kommen. Auch eine Neurodermitis kann sich durch eine Tierallergie verschlimmern. Das Fatale ist, daß sich eine Allergie durch den ständigen Kontakt mit dem Allergen meist verschlimmert. Ist es zunächst nur ein leichter allergischer Schnupfen, so können später



Asthma und Atemnot dazukommen. Besteht ein Asthma erst einmal einige Jahre, dann verselbständigen sich die Symptome und treten auch ohne Allergenkontakt auf.

Eine ausgeprägte Tierallergie ist also eine ernste allergische Erkrankung. Oft führt das konsequente Meiden des entsprechenden Tieres zur Beschwerdefreiheit. Sehr belastend ist eine Tierallergie für Menschen, die beruflich oder hobbymäßig mit dem Tier umgehen müssen oder wollen. Landwirte, Tierzüchter, Tierpfleger, Tierärzte usw. kommen durch eine Tierallergie in eine schwierige Lage. Je nach Einzelfall können sie nach ärztlichem Rat Medikamente anwenden, um die Allergiefolgen zu mildern, oder eine Hyposensibilisierung durchführen. Im Extremfall müssen sie den Beruf aufgeben.

### Beschwerden bei Tierallergie

Nase	Schnupfen, Niesattacken
Augen	Bindehautentzündung, Augenbrennen, Tränenfluß
Bronchien	Husten, angestrengte Atmung, Atemnot, Asthma
Haut	Nesselsucht, juckende Quaddeln wie nach Kontakt mit Brennesseln, Neurodermitis

## Tierallergene – es sind nicht nur die Tierhaare

Die Tierallergie, die vielfach noch als Tierhaarallergie bezeichnet wird, wird durch Stoffe ausgelöst, die von Tieren – meistens Haustieren – gebildet werden. Ein großer Teil der Tierallergene stammt aus den Haut- oder Speicheldrüsen der Tiere und bleibt an den Tierhaaren, an Hautschuppen oder Federn haften. Die Katze z.B. verteilt ihre Allergene, während sie sich putzt durch Lecken auf ihrem ganzen Fell, überall dort, wo sie entlang streift, verteilt sie dann die



Allergene in der Umgebung. Menschen mit einer Allergie gegen Nagetiere reagieren auf Eiweißpartikel aus Urin oder Kot der Tiere allergisch.

Die am Fell oder Federkleid haftenden Allergene können trocknen und mit ausgegangenen Haaren, Hautschuppen und Federn in den Hausstaub geraten und überall umherwirbeln.

Tierallergiker müssen daher beachten, daß die Tierallergene nicht nur an den anwesenden, lebendigen Tieren vorkommen. Sie werden außerdem erstens durch alle möglichen Gegenstände – in erster Linie durch Kleidung – verschleppt und befinden sich zweitens auch in Alltagsgegenständen, die aus Tierhaaren oder Federn bestehen, z.B. in Pelzmänteln, -krägen, Fellen, Fellhandschuhen, -mützen, Bettvorlegern, Federkissen, Roßhaardecken und -mattzen sowie seltener in Pullovern und anderen Kleidungsstücken aus bearbeiteter Wolle (Merino, Kaschmir).

## Der Allergietest bringt Klarheit

Durch geschicktes Fragen und Ihre Antworten hat der allergologisch spezialisierte Arzt bereits Tierallergene als Auslöser Ihrer Allergie im Verdacht, bevor er mit den Allergietests an der Haut beginnt. Beim sogenannten Pricktest wird ein Tropfen Testlösung mit einem bestimmten Allergen auf die Haut des Unterarms getropft. Dann wird durch den Tropfen mit einer feinen Nadel ganz oberflächlich in die Haut gestochen. Die Reaktionen der Haut werden nach etwa 15–20 Minuten abgelesen. Wenn der Patient auf das betreffende Allergen reagiert, bilden sich eine juckende Rötung und eine kleine Hautquaddel (ähnlich wie nach dem Kontakt mit Brennesseln) an der Teststelle. In einer Sitzung können mehrere Allergene gleichzeitig untersucht werden.



Bei fraglichem Ergebnis des Hauttests oder zur Bestätigung der Resultate werden die verdächtigen Allergene im sogenannten Provokationstest auf die Nasenschleimhaut oder die Augenbindehaut aufgebracht. Prompt eintretende Beschwerden sind der Beweis für das Vorliegen einer Allergie auf das entsprechende Allergen.

Eindeutige Ergebnisse beim Allergietest sind die Voraussetzung zur Vermeidung der eigenen Allergene und zur Durchführung der oft wirksamen Hyposensibilisierung (siehe unten).

### Was tun bei Tierallergie

- Das „Abschaffen“ des allergieauslösenden Tieres bzw. das Einstellen des Umgangs mit ihm ist die Maßnahme, die oft Beschwerdefreiheit bringt.

Klar ist, daß diese Maßnahme bei Ihnen selbst und/oder in Ihrer Familie auf Widerstand stößt. Sie und/oder Ihre Kinder mögen das Tier doch, sonst hätten Sie es ja nicht um sich. Vielleicht hilft es allen Beteiligten, wenn sie sehen, daß das Tier eine faire Chance erhält. Vielleicht müssen Sie es nicht im Tierheim abgeben, sondern finden für das Tier ein neues Zuhause bei netten Menschen. Wenn diese Entscheidung ansteht, bedenken Sie jedoch, daß sich Ihre Allergie durch ständigen Kontakt mit dem Tier auch verschlimmern und zu ernsthaften Symptomen, wie einem Asthma führen kann, das dann noch schwerer zu behandeln ist.

- Manche Tierallergiker sind nur gegen eine Tierart allergisch. Daß ein Hundehaarallergiker nur auf eine bestimmte Hunderasse reagiert, wurde berichtet. Leider kann sich eine Allergie aber auch durch den ständigen Kontakt mit einem Tier erst entwickeln. Ein Allergiker sollte also generell keine Tiere halten. Auch ein negativer Allergietest ist keine Garantie dafür, daß sich in der Zukunft nicht auch eine Allergie auf das neue Haustier einstellen wird.
- Eltern, die selbst allergisch sind, sollten sowohl im eigenen wie auch im Interesse ihrer Kinder gut überlegen, ob sie den Kindern das Halten eines Haustieres erlauben sollen. Durch den Tierkontakt kann nämlich sowohl bei den Eltern als auch bei den Kindern eine Tierallergie entstehen.

- Kinder mit Tierallergie sollten Freunde, die das entsprechende Tier halten, möglichst nicht besuchen. Aber auch der umgekehrte Besuch ist problematisch, wenn die Tierhalter das Allergen in ihren Haaren, ihrer Kleidung und ihren Schuhen mitbringen (und auf dem Teppichboden der Wohnung hinterlassen). Eventuell muß das Kind bei solchen Kontakten zur Vorbeugung von Beschwerden Medikamente anwenden. Da sich auch in der Schule alle möglichen Tierallergene „versammeln“ können, ist im Einzelfall an eine Hyposensibilisierung zu denken.
- Die selben Probleme haben erwachsene Tierallergiker, die zu netten Menschen eingeladen werden, die ein entsprechendes Tier haben.
- Wer eine Allergie gegen Federn (Daunen) hat, sollte Kissen und Betten mit Kunstfaserfüllung wählen und keine daunengefüllten Winterjacken tragen.



- Haben Sie eine Pferdeallergie, dann denken Sie daran, daß – vor allem ältere – Möbelstücke gelegentlich mit Roßhaar gepolstert sind.



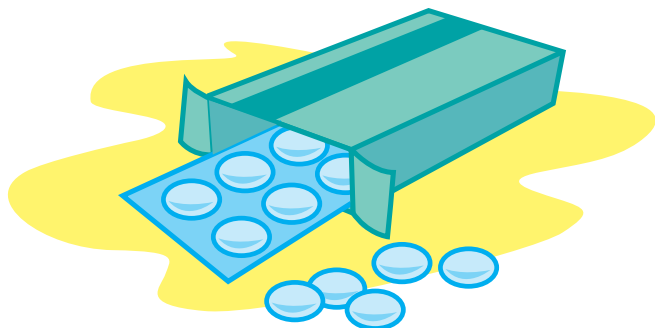
- Kleidungsstücke aus Tierfell oder Schafwolle sind mögliche Auslöser, die Sie bei begründetem Verdacht entsorgen oder verschenken sollten.
- Auch nach dem „Abschaffen“ eines Haustieres bleiben noch reichlich Allergene im Haushalt zurück. Katzenallergene beispielsweise konnten noch jahrelang nachgewiesen werden, nachdem die Katze die Wohnung verlassen hatte. Führen Sie daher nach dem Auszug Ihrer Katze eine gründliche Reinigung besonders der Teppiche und der textilen Einrichtungsgegenstände (Polster, Vorhänge) durch.
- Falls Sie sich aus irgendeinem Grund von Ihrer Katze nicht trennen können, empfiehlt es sich, regelmäßig Staub zu saugen, oft zu lüften, Polstermöbel und

Teppiche abzuschaffen und die Katze einmal wöchentlich waschen zu lassen.

- Bei regelmäßigen indirekten Kontakten mit dem Allergen, wenn z.B. Ihre Kollegin, mit der Sie das Büro teilen, eine begeisterte Katzenliebhaberin ist und Sie ein Katzenallergiker, ist eine Hyposensibilisierung zu erwägen. Es wird ja kaum möglich sein, den arbeitgebenden Betrieb unter dem Aspekt der Katzenallergie neu zu strukturieren ...

### Linderung mit Medikamenten

Die meisten Medikamente (Antiallergika, Antihistaminika) lindern die allergischen Beschwerden, greifen aber nicht deren Ursachen an. Die häufig eingesetzten und zum Teil auch frei erhältlichen Antihistaminika blockieren die Wirkung des Histamins. Diese Substanz wird bei einer allergischen Reaktion im Körper freigesetzt und verursacht die Entzündung (z.B. Schnupfen, Augenbrennen). Die allergische Reaktion läßt sich auch mit Hilfe des Wirkstoffes Cromoglicinsäure bremsen.



Solche Medikamente wirken besser, wenn sie einige Zeit vor der erwarteten Allergenbelastung angewendet werden.

Noch ein Hinweis: Schnupfensprays mit gefäßverengenden Wirkstoffen sollten Sie beim allergischen Schnupfen nur selten und kurzfristig verwenden, da sie die Nasenschleimhaut auf Dauer schwer schädigen können.

### Hyposensibilisierung – Gewöhnen Sie sich die Allergie wieder ab

Hier sind wir an dem Punkt angelangt, wo Sie mit Ihrer Allergie unter Umständen gründlich aufräumen können. Sie brauchen dazu aber Geduld und einen langen Atem. Es kann sich allerdings lohnen.

Das Wort „Hyposensibilisierung“ bedeutet „unempfindlich machen“. Das Prinzip ist einfach. Es geht darum, dem Immunsystem seine fehlerhafte Reaktion wieder abzugewöhnen. Der Allergiker erhält zu diesem Zweck „sein“ Allergen bzw. „seine“ Allergene in steigender Dosierung so lange verabreicht, bis er darauf nicht mehr oder nur noch wenig allergisch reagiert.

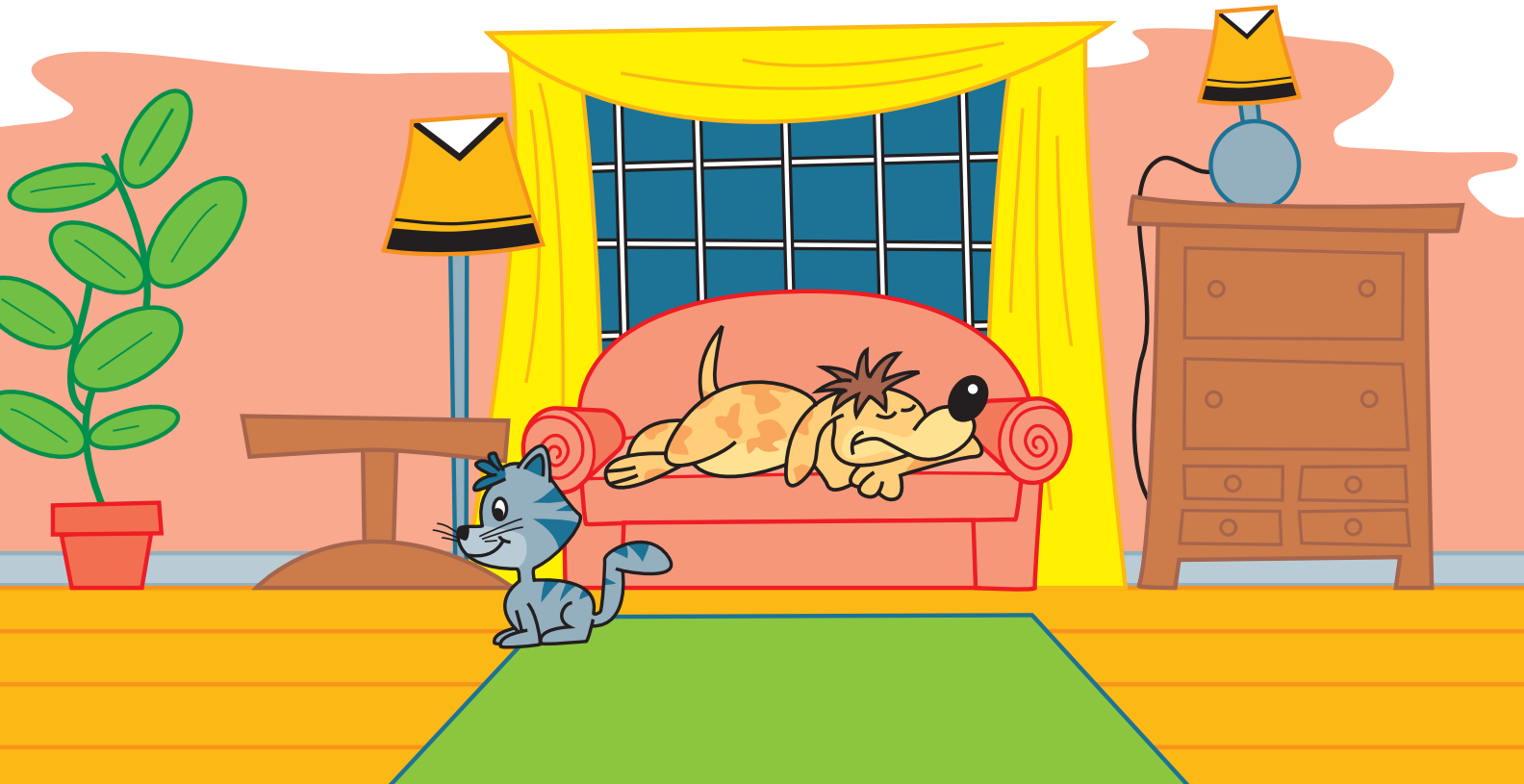
Das Allergen, das in einer Lösung mit festgelegter Konzentration vorliegt, wird unter die Haut (subkutan) gespritzt. Die Spritze wird vom Arzt gegeben. Zu Beginn der Behandlung muß der Allergiker in der Regel einmal wöchentlich zum Arzt gehen, um die

Spritze zu erhalten, später können die Abstände auf 4 Wochen ausgedehnt werden. Die Steigerung der Allergendosis und auch die Festlegung der Abstände erfolgt individuell verschieden. In manchen Fällen kann eine Hyposensibilisierung auch mit Tropfen durchgeführt werden. Welche der beiden Methoden für Sie geeigneter ist, muß Ihr Arzt entscheiden.

Im Unterschied zu anderen häufigen Allergieformen (z.B. Pollenallergie, Hausstauballergie, Insektengiftallergie) wird die Hyposensibilisierung bei der Tierallergie nicht routinemäßig durchgeführt. Sie wird unter den folgenden Bedingungen erwogen:

- bei ausgeprägten Beschwerden, die durch verschleppte Tierallergene ohne direkten Tierkontakt ausgelöst werden.
- wenn die konsequente Allergenmeidung z.B. aus beruflichen Gründen nicht gelingt.

Eine Hyposensibilisierung gegen Tierhaare wird im allgemeinen nicht empfohlen, wenn der Kontakt mit dem Tier weiterhin besteht. Bei der Hyposensibilisierung werden die Tierallergene in festgelegten Mengen gespritzt oder in Tropfenform genommen, um den Körper langsam daran zu gewöhnen. Hat der Mensch gleichzeitig Tierkontakt, dann nimmt der Körper zusätz-



lich Allergene auf, und es kann dadurch sozusagen zu einer Überdosierung kommen. Die Gefahr von allergischen Reaktionen ist dadurch erhöht.

Wenn Ihr Arzt bei Ihnen eine Hyposensibilisierung beginnt, müssen Sie vor allem auf fünf Dinge achten und Ihren Arzt in diesen Punkten wirksam unterstützen:

1. Eine Hyposensibilisierung wird über einen längeren Zeitraum, in der Regel drei Jahre lang durchgeführt. Die Zeitabstände der Injektionen und die Arzttermine sollen konsequent eingehalten werden.
2. Ihre Allergene müssen zweifelsfrei bekannt sein. Es gibt keine Hyposensibilisierung „auf Verdacht“.
3. Während dieser Zeit ist der Allergenkontakt so weit wie möglich zu vermeiden.
4. Sie sollten, wenn Sie diese Behandlung beginnen, abgesehen von der Allergie, gesund sein. Falls sich Ihr Gesundheitszustand geändert hat oder Sie beispielsweise das Gefühl haben, es bahnt sich bei



Ihnen eine Erkältung an, müssen Sie dies Ihrem Arzt vor der Injektion mitteilen. Auch die Tropfen zur Hyposensibilisierung dürfen dann nicht eingenommen werden.

5. Bleiben Sie nach jeder Injektion immer noch eine halbe Stunde in der Praxis. Der Grund für diese Vorsichtsmaßnahme ist die Möglichkeit einer allergischen Allgemeinreaktion, im Extremfall ein allergischer Schock nach Injektion einer Allergenlösung. Das passiert glücklicherweise nur sehr selten und ist durch schnelle ärztliche Behandlung beherrschbar. Wenn also während der Wartezeit ungewöhnliche Symptome (Jucken im Rachen, an der Hand, an den Fußsohlen, Niesreiz, Husten, Atemnot, Hautjucken, Hitzegefühl, Unwohlsein) auftreten, müssen Sie sich sogleich an den Arzt oder die Arzthelferin wenden.

Wappnen Sie sich mit genügend Geduld. Wurde die Hyposensibilisierung über drei Jahre durchgeführt und wird der Tierkontakt vermieden, so ist in den meisten Fällen mit einer dauerhaften Besserung der Beschwerden zu rechnen.

## Fazit

Eine ausgeprägte Tierallergie ist eine ernste allergische Erkrankung. Ein großer Teil der Tierallergene stammt aus den Haut- oder Speicheldrüsen der Tiere und bleibt an den Tierhaaren, an Hautschuppen oder Federn haften.



Ausgegangene Haare (Hautschuppen, Federn), die das getrocknete Allergen tragen, können in den Hausstaub geraten und mit ihm überall umher wirbeln. Tierallergene werden durch Kleidung verschleppt und kommen an vielen Alltagsgegenständen vor. Eine Tierallergie macht sich durch einen ganzjährigen Schnupfen, eine Bindehautentzündung, asthmatische Beschwerden und gelegentlich durch eine Nesselsucht bemerkbar. Die Trennung vom Allergie auslösenden Tier ist die beste Maßnahme, die oft Beschwerdefreiheit bringt. Doch auch danach können noch Allergene im Haushalt zurückbleiben, eine gründliche Reinigung besonders der Teppiche und Polster ist also notwendig. Eine Hyposensibilisierung wird bei Tierallergie mit ausgeprägten Beschwerden auch ohne direkten Tierkontakt oder bei Personen, die den Tierkontakt aus beruflichen oder sonstigen Gründen nicht meiden können, erwogen.

**WEITERE HINWEISE?** Ja, außerdem gibt es gute Tipps für Allergiker auf der Homepage von Bencard:

**WWW.BENCARD.DE**

© **Bencard Allergie GmbH – Deutschland**

Postfach 40 03 04, 80703 München

Tel. +49 (0) 89 368 11-50, Fax +49 (0) 89 368 11-55

[www.bencard.de](http://www.bencard.de) – [info@bencard.de](mailto:info@bencard.de)

© **Bencard Allergie GmbH – Austria**

Hertha-Firnberg-Str. 3/Top 29, 1100 Wien

Tel. +43 (0)1 606 11-11, Fax +43 (0)1 606 11-24

[www.bencard.at](http://www.bencard.at) – [office.at@bencard.com](mailto:office.at@bencard.com)

D/1105/06-A/11



Innovation braucht Erfahrung